

werden. Darin ist nun mit einem Male Wandel eingetreten, und es darf wohl angenommen werden, daß die Wenderung auf das Eingreifen des Staatssekretärs Dr. Seiffert zurückzuführen ist. Das Reichs-Gesetzblatt veröffentlicht nämlich eine Besprechung, in der folgendes bestimmt wird:

1. Soweit die Beförderung nicht sofort erfolgt, werden bei Eintritt der Demobilisierung die wirklich entlassenen notwendigen Führer und Besatzung werden nach folgenden Grundsätzen verlegt:

1. Für Dienstleistungen, die ein Lebensnachten außerhalb des Standorts betreffen, werden diese Auslagen erstattet:

a) bei Reisen im Inland bis zur Hälfte der regelmäßigen Inland-Zuggebühren; b) bei Reisen außerhalb des Reichsgebietes bis zu drei Vierteln dieser Höhe. Daneben fällt die Selbstverpflegung für die Verlegung fort.

2. Für Dienstleistungen, die an demselben Tage angetreten und beendet werden, wird nur die Geldvergütung für nicht gewährte Verpflegung gezahlt.

3. Bei Reisen zum Dienstantritt oder beim Wechsel der Kriegsstelle, bei Kommandos im Truppendienste, zur Aufnahme ins Lazarett oder in Irrenanstalten und bei der Entlassung hieraus, bei der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft, bei Antritt und nach Verübung von Freiheitsstrafen sowie bei Reisen beim Aussteigen aus dem Militär- oder Marinedienste oder bei der Demobilisierung findet eine Erstattung von baren Auslagen für Quartier und Verpflegung nach folgenden Grundsätzen statt:

Diese Verordnung ist nur zu begehren, denn gerade während des Krieges sind die Beamten der Militär- und Marineverwaltung benötigt, besonders viele Reisen zu machen. Und diese Reisen haben schon in Friedenszeiten immer eine sehr erhebliche Nebenabnahme gebildet. Man darf wohl hoffen, daß der Reichsstaatssekretär bei den Beamten der Militär- und Marineverwaltung nicht Halt machen wird, sondern seinen Reformeifer auch noch auf andere Kreise ausdehnt.

tags angezeigt, daß sie sich zu einer sozialistischen Fraktion (im Gegensatz zur sozialdemokratischen Fraktion des württembergischen Landtages) zusammenschließen haben.

Daß dieser unerquickliche Zustand Dauer haben wird, ist weder anzunehmen, noch auch im Interesse der Partei zu wünschen. Inwiefern wir glauben, daß über die Vorgänge, in der württembergischen Partei das letzte Wort noch nicht gesprochen worden ist!

Der französische Nationalrat.

Der Tagung der französischen Partei vom 14. und 15. Juli, über die wir nach der Humanität berichtet haben, ist noch einiges nachzutragen, das die Bedeutung dieser Versammlung wesentlich vermindert. Der Conseil National (Nationalrat) (der etwa dem Parteiausschuss der deutschen Sozialdemokratie entspricht) hat übrigens nicht die Bedeutung eines Parteitagung (Kongress), wo die Stimmung der proletarischen Massen — und wir wissen, daß diese auch in Frankreich sehr den Frieden verlangen — viel mehr zum Ausdruck gekommen wäre, als auf dieser Tagung, wo nur die Delegierten der Departements und nicht der Parteisektionen zum Worte kamen.

In jeder dieser Parteisektionen herrscht nämlich, wie der Bremer Tagewacht aus Paris berichtet, eine harte Opposition gegen die in den Beschlüssen des Nationalrates niedergelegte Auffassung. Die Erörterungen über die Beschlüsse sind auf Verhütung des Nationalrates zwar geheim gehalten worden, da vorher bereits aus der Partei sich Abweichungen Bahn gebrochen hatten, die sich gegen die nationalpolitischen Tendenzen der im Ministern der Partei im Kabinett Viviani und einigen anderen Führern, wie Wallant, folgenden Pariser Parteileitung richteten. Dahin gehörte namentlich der Beschluß des Parteiverbandes des Departements der oberen Vienne (Vienne Supérieure), der letzterer mangelhafte Führung mit der Gesamtpartei zum Vorwurf machte und in dem es, wie die Köln. Zeitung aus Paris berichtet, u. a. hieß:

Wir wünschen im Interesse des Sozialismus, des Arbeiters und unseres Vaterlandes das Ende des Krieges. Selbstverständlich fordern wir nicht den Frieden um jeden Preis, aber wir denken, es sei nicht die Aufgabe der sozialistischen Partei, den Krieg ins Endlose zu treiben, kriegerische Märsche anzunehmen und die Ehren für viele Friedensgerichte zu verschleppen.

Der Beschluß tadelt ferner die Formel vom Durchhalten als „eine gefährliche Zweideutigkeit“ und erklärt dazu:

„Was verstehen wir darunter? Will man allen jenen, die eine mögliche Gelegenheit, die Feindbesiegten durch einen „ehrlichen Frieden“ zu beenden, begehren wollen, jeden Kredit verweigern und erklären, ein Vertrag mit Deutschland sei nur an dem Tage zu ergötzen, wo das deutsche Volk einen 4. September herbeiführt, den Feind über Bord geworfen und eine Republik gegründet habe? Glaubt man denn, den Frieden der Vernichtung des deutschen Militarismus unterordnen zu können, der doch, wie alle Militärismen, nur verschwinden wird durch die im Rahmen der Nation sich vollziehende Aktion der Arbeiterklasse? Glaubt man etwa andererseits, diesen Krieg nur dann zu beenden, wenn es möglich sein wird, den Feind zu zerschlagen und die Befreiung der von ihnen unterdrückten Nation aufzuzwingen, während die Verbündeten die

Unterdrückung anderer Nationen aufrechterhalten? Diese Art, Oppositen aufzustellen, ist gewiß wünschenswert, aber vollständig problematisch, eine solche Friedensdiskussion ist für uns unannehmbar, wenn sie trägt allen den verschiedenen Realitäten nicht genügend Rechnung und schließt die Anwendung der sozialistischen Methode aus.

Seine eigenen Forderungen stellt dieser Departementsverband, der bestkürzeste der Partei, endlich dahin auf:

Die sozialistische Partei Frankreichs soll nicht durch die Fieber von einigen Journalisten, die in ihrem Namen schreiben, eine so kriegerische und präherliche Rolle spielen, die den Chauvinismus härtseln, die Partei entmanieren, und desabsolut keine Verluste, die etwa unternommen werden dürften durch sozialistische Parteien anderer Länder, um die Mittel zur Beendigung dieser entsetzlichen Schänderei, die das Blut unglücklicher Völker in Strömen fließen läßt, zu finden. Die Partei identiert allen Friedensvorschlügen, gleichgültig woher sie kommen, ein bereitwilliges Ohr, selbstverständlich in der Voraussetzung, daß die territoriale Intaktheit Belgiens und Frankreichs durch die Besitz der Distinktion unbedrängt bleibt.

Dem entsprechend fordert, nach dem Berichte der Köln. Zig., dieser Parteiverband schließlich auch noch die Wiederherstellung einer engeren Verbindung zwischen den einzelnen Organisationen im Lande und eine „schärfere Kontrolle“ der Pariser Zentralführung durch alle Genossen. Wie gesagt, war es nicht anzunehmen, daß diese Strömung, welcher die Pariser Zentralführung vollständig das Wort nach außen mit Hilfe der Zensur zu unterbinden unternommen hatte, in den Pariser Verhandlungen des Nationalrates nicht zum Ausdruck gekommen sein sollte. In der Tat ist dies auch der Fall gewesen. Wie die sozialistische Bremer Tagewacht erzählt, fand der oben erwähnte Beschluß des Verbandes der oberen Vienne in der Debatte des Nationalrates die volle Zustimmung von etwa 15 Provinzverbänden, die die Partei zählt. Die Pariser Zentralführung hatte vergeblich versucht, den Beschluß ganz unter den Tisch zu schieben, wie sie es schon vorher mit ihm gemacht hatte, indem sie den Beschluß und Bericht des Verbandes von Limoges in die Provinzverbände zur Kenntnisnahme weiterzugeben, abgelehnt hatte. Auch in der parlamentarischen Gruppe sind, wie die Tagewacht aus derselben Quelle berichtet, die Meinungen gespalten. Im den Genossen Breffemane, einen der Unterzeichner des Beschlusses, schrieben sich etwa 20 Deputierte, die seine Ansichten teilen. Der Pariser Zentralführung ist es nun zwar glücklich, im Nationalrat die Meinungsverschiedenheiten nach außen zu überleiten und seiner Zensur die Oberhand zu sichern. Wie weit er damit aber die Mehrheit der Partei im Lande hinter sich hat, bleibt dennoch eine Frage für sich. Jedenfalls sind es in dem Beschluß die Worte, welche „das Erwachen des Gewissens in Deutschland“ bei gewissen Genossen des deutschen Sozialismus herbeiführen, und vor allem die Erklärung, die (französische) sozialistische Partei glaube, die Befreiung Frankreichs werde sich eben vor der Menschheit wenn sie aus den Schrecken des Krieges selbst den Strahl des Lichtes herbeiziehen ließe, der die Welt zum Frieden führe, mit dem die nationalpolitische Zentralführung in Paris die provincialen Gegenströmungen zum Beschluß an den verbündeten Beschluß bewegen, um nach außen die Einheit der Partei zu befunden.

Aus der Partei.

Die Parteifreiheiten in Stuttgart

Sobald bekanntlich auch zu einer Spaltung in der sozialdemokratischen württembergischen Landtagsfraktion geführt, die bei der Kriegstagung des Landtages am 26. Juni auch nach außen hin zutage trat. Als in jener Sitzung, die sich u. a. auch mit dem Etat beschäftigte, der Genosse W e i m e r zur allgemeinen Erläuterung der bürgerlichen Landtagsmehrheit erklärte, er fühle sich an den Beschluß der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, auf eine Generaldebatte im Plenum zu verzichten, nicht gebunden, weil er nicht die Möglichkeit gehabt habe, an diesem Beschluß mitzuwirken, gab der Abgeordnete Gen. Keil den verurteilten Bürgerlichen die beruhigende Erklärung, „Wemeyer sei nicht mehr Mitglied der sozialdemokratischen Partei.“ Der Antrag, den Etat ohne Generaldebatte der Kommission zu überweisen wurde darauf mit allen gegen drei sozialdemokratische Stimmen angenommen.

Aus diesen Vorgängen haben jetzt die drei Mitglieder der Landtagsfraktion, die Genossen Wemeyer, Engelhardt und Goldke die Konsequenzen gezogen und, wie aus Stuttgart gemeldet wird, dem Präsidium der Zweiten Kammer des Land-

Jetzt nach der Saison

enorm billige Preise!

Grosse Posten in:

- Blusen-Zephyrs hauptsächlich Streifenmuster, hell- und dunkelfarbig jetzt Meter 28 Pf.
- Waschmusselne imit., hell- und dunkelgründig, jetzt Meter 65 55 50 45 35 Pf.
- Perkale jetzt Meter 43 Pf.
- Für Blusen- und Wäschezwecke jetzt Meter
- Wasch-Kreppons auf hellem Grund, Blumen- und Streifenmuster jetzt Meter 85 68 55 Pf.
- Woll-Musselne hell- u. dunkelgründig Meter 150 125 98 88 75 Pf.

Grosse Posten in:

- Damen-Hemden Vorderschluss, mit Spitze, Stickerei oder Langnette verziert jetzt Stück 1 85 1 48
- Damen-Hemden Achselabschluss, m. Langnette, teils mit gestickter Passe jetzt Stück 1 23 1 23
- Fantasie-Damen-Hemden eleg. ausgeführt, mit breiter Stickerei jetzt Stück 1 98 1 75
- Damen-Beinkleider aus Hemdentuch, langes oder Kniefass jetzt Stück 1 63 1 40
- Damen-Nachtsachen aus weissem Kieperbarchent, mit Langnette jetzt Stück 1 63 1 38

Grosse Posten

Leinen- u. Baumwollwaren zu ganz enorm billigen Preisen.

Grosse Posten in:

- Jackenkleider farb., marine u. schwarz, reinwollenen Stoffen, jetzt 22 19 15 10 12 50 10 75
- Popeline-Paletots in moderner Verarbeitung, jetzt 12 00 9 50 8 50 6 75
- Staub-Mäntel in farbig, dunkelblau und schwarz, jetzt 9 75 7 50 6 50 3 75
- Molree-Jacken neue, vornehme Blusen-Formen, jetzt 15 00 12 00 8 50 5 75
- Weisse Kleider aus 12 50 10 50 9 00 6 50 3 50
- Wasch-Kleiderröcke a. Leinen imit. u. Kräuseltstoffen, jetzt Stck. 5 50 3 50 2 25 1 68

Grosse Posten in:

- Weisse Mull-Blusen halbreif, Vorderteil gestickt, jetzt Stück 1 10 85 Pf.
- Wasch-Blusen Masselne imit., hell u. dunkel, jetzt Stück 1 28 98 Pf.
- Weisse Voile-Blusen m. el. Stck. u. Hofstaumch. verarb., m. l. Aerm., j. St. 3.25 2 75
- Weisse Voile-Blusen m. Handstickerei u. Faltenkragen jetzt Stück 5 75 4 75
- Schwarze Satin-Blusen Vorderteil f. Staumch. gest. im Unlegker, jetzt St. 2.50 1 95

Grosse Posten in:

- Kräuselstoffe für Rücken, einfarbig, Streifen und kleine Karos jetzt Meter 98 85 75 Pf.
- Fantasiekleiderstoffe Karos und andere Muster jetzt Meter 98 Pf.
- Wollstoffe doppeltbreit, grosse Farben- u. Muster- auswahl, jetzt Meter 1 10 1 10
- Marquissettes u. Volles Breite 110 cm, leichte Gewebe, in modernen Farben jetzt Meter 1 45 1 45
- Wollene Kostümeffstoffe Breite 130cm, prima Qualitäten, jetzt Meter 2 50 2 25 2 00 1 75 1 45

Grosse Posten in:

- Wachstuch-Schürzen für Knaben und Mädchen, jetzt 35 Pf.; 45 cm lang jetzt Stück 28 Pf.
- Hauschürzen mit Tasche, ohne 125 105 88 48 38 Pf.
- Weisse Teeschürzen mit Trägern und farbiger Kante jetzt Stück 68 Pf.
- Blusenschürzen aus prima waschechten Stoffen, mit reicher Garnierung jetzt Stück 1 48 1 25 88 Pf.
- Kleiderschürzen aus prima Wascheffstoffen, mit Schräglagen garniert jetzt Stück 1 98 1 13

Infolge ausserordentlicher Knappheit an Rohmaterialien sind in kürzester Zeit bedeutende Preissteigerungen zu erwarten und kann eine günstigere Einkaufsgelegenheit niemals wieder geboten werden.

Sämtliche garnierte Damen- und Kinder-Hüte zu ganz bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Geschäftshaus



Halle an der Saale, Marktplatz 2 und 3. ::

Bewahrt eurer Zeitung die Treue!

Größt sind die Aufgaben, die die sozialdemokratische Arbeiterpresse in diesen schweren Kriegsjahren zu erfüllen hat. Jeder Parteigenosse, jede Frau eines Klassenbewußten Arbeiters, ganz gleich, ob sie in der Stadt oder auf dem Lande wohnt, wird es deshalb als eine vornehmliche Pflicht betrachten, darauf hinzuwirken, daß der Leitartikel des Volksblattes in der Besetzung erfährt.

Je mehr mit der unerhörten Lebensmittellücke unglücklicher Familien das Volksblatt hinter sich wissen, um so energischer wird es in dem Kampfe gegen die Wucherer, deren Tätigkeit vor allem die Kriegsfamilien hart trifft, eingreifen können.

Stürzt eure Kampfkraft im Volksblatt!

Halle und Saalkreis.

Halle, den 24. Juli 1915.

Die sozialdemokratischen Frauen und der Krieg.

Als Ergänzungsbild zur Arbeit ist eine Arbeit von Luise Bieh erschienen in der sie eine Zusammenstellung der Aufgaben gibt, die die sozialdemokratischen Frauen während des Krieges übernehmen müssen. (siehe Bieh, Die sozialdemokratischen Frauen und der Krieg, Ergänzungsbild Nr. 21 zur Arbeit der Luise Bieh, Die Arbeiter, S. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100).

Die Strafen- und Wächnerinnenfürsorge wurde dagegen fortgesetzt. 920 Wächnerinnen erhielten Brot und Milch. Für 155 Schwämme wurden Eingaben gemacht; eine Petition wegen unentgeltlicher, nicht als Armenunterstützung aufzufassender Bekleidungsstücke ging an das Reichsamt des Innern. Die sechsundzwanzig sozialdemokratischen Gefangenen verlangen außerdem in einer Petition gegen die inhaftige Arbeit, die bestmögliche Versorgung. An den Redaktionen ging eine Eingabe, die sich mit der Lebensmittelversorgung befaßte. Die Frauen, die in der Kriegszeit arbeiten, haben zweifellos manches Wertvolle leisten können, aber wir haben auch erkannt, daß in den leitenden Stellen der kommunalen Arbeit die vollberechtigte Mitwirkung der Frau fehlt. Manches könnte auch in Friedenszeiten anders und besser sein, wenn die Frauen die Möglichkeit hätten, überall verantwortlich mitzuwirken.

Das Vorgehen der sozialen Arbeit soll nicht ausschließlich, dies ist vielfach leider die Falle an in der Not Gerathenen sein, es müssen vielmehr vor allem Vorkehrungen gegen das Entweichen von Brot und Geld getroffen werden.

Über nicht nur in der Büropflichtigkeit erschöpfte sich die Mithilfe der Parteigenossinnen. Durch den Krieg wurden viele Funktionen der Organisationsarbeit, und auch Verbindungen der Frauen ein, wenn sich kein Genosse bereit fand, die Arbeit fortzuführen. Sie haben die Parteiarbeit mit der gleichen Freude und dem Eifer aufgenommen, wie andere die soziale Hilfsarbeit, und die Frauen vor allen Dingen haben sich auch bemüht, die Beziehungen zu den Genossinnen im neutralen und feindlichen Ausland aufrecht zu erhalten.

Hallen- und Saalkreis.

Zu den heutigen Verlustlisten der 594. bis 601. Ausgabe werden aus Halle genannt:

- Freihändige Verlustliste 278:**
 - Hül.-Regt. 36: Arno Voigt l. verw. Johannes Georg Wehler verw. Otto Lorenz Schmidt l. verw. Otto Rohlfeld l. verw. - Inf.-Regt. 91: Paul Reumann l. verw. - Inf.-Regt. 188: Karl Meißner l. verw. Hermann Gerschütz l. Otto Glaußig gef. - Dragoner-Regt. 15: Oberleut. Erich Müller, l. verw., b. d. Tr.
- Freihändige Verlustliste 279:**
 - Inf.-Regt. 15: Karl Walter, verw., gef. - Inf.-Regt. 43: Ludwig Störck l. verw. Georg Kemme gef. - Otto Hermann l. verw., b. d. Tr. - Inf.-Regt. 30: Otto Berger verw. - Inf.-Regt. 77: Willi Walwald bish. verw., gef. - Inf.-Regt. 231: Otto Proßberg l. verw., Paul Fiedler l. verw. Unteroff. Max Teubner l. verw. Unteroff. Max Teubner l. verw. - Verwundung: Unteroff. Oswald Reichelt bish. verw., gef. Franz Bräuner bish. l. verw., vermisst. Jäger-Regt. zu Pferde 8: Oberleut. Fritz Krause aus Trotha abermals l. verw. Max Stemp l. verw.
- Freihändige Verlustliste 280:**
 - Inf.-Regt. 26: Wilhelm Schneider aus Trotha bish. verw. - Inf.-Regt. 72: Willi Schmidt bish. verw., verw. - Inf.-Regt. 79: Unteroff. Alfred Müller gef. - Inf.-Regt. 129: Unteroff. Bruno Martini l. verw. Hans Jänike aus Giebichenstein l. verw. - Unteroff. Hermann Puttmann l. verw. Kurt Jäger gef. - Inf.-Regt. 189: Ober. Paul Schölsch aus Giebichenstein aberm. verw., s. Tr. - Inf.-Regt. 228: Kurt Schmidt gef. auf seinen Wunden. - Inf.-Regt.-Komp. 46: Ernst Reinhardt gef. - Inf.-Regt. 26: Karl Freund aus Giebichenstein l. verw. - Inf.-Regt. 20: Bernhard Kötze l. verw. Friedrich Gottmann verw. Wilhelm Hartmann bish. verw. in Gefangenenschaft. Rudolf Reiffner bish. verw. in Gefangenenschaft. - Inf.-Regt. 28: Ferdinand Häber bish. verw. in Vasarett. Max Burdardt gef. in Gefangenenschaft, vermutlich Mord. Max Burdardt, bish. verw. Gefr. Paul Weddig bish. verw., gef. - Inf.-Regt. 63: Gefreiter Arno Randler bish. verw. - Inf.-Regt. 77: Kurt Widenbach l. verw. - Inf.-Regt. 93: Fritz Ernst l. verw. - Inf.-Regt. 11: Unteroff. Richard Bolze gef. Kurt Dering l. verw. Theodor Peters verw. Alfred Zimmermann l. verw. Max Streißer l. verw. Robert Simon gef. Willi Schmidt l. verw. Gultow Adolf Ost l. verw. Wilhelm Weingut aus Giebichenstein gef. Kurt Einde l. verw. Ernst Meißner l. verw. Hermann Schmidt l. verw. Inf.-Regt. 283: Otto Geyher aus Giebichenstein nicht verw., sondern l. verw. - Inf.-Regt. 12: Otto Geyher aus Giebichenstein durch Unfall l. verw. - Inf.-Regt. 15: Gefr. Ernst Reumann gef.

Eine schwere Explosions- und Brandkatastrophe.

Die zweite im Zeitraum einer Woche, hat sich Freitag nachmittag in dem Feuerwerkslaboratorium von Gebärde Pfeiffer am Reimberg Weg (Städtisches Feldweg) ereignet. Aus noch nicht festgestellter Ursache explodierte bei der Berechnung eines Feuerwerkskörpers, wie es heißt, eine Zündkerze, und löste einen größeren Pulvervorrat in Brand. Zwei in dem Bau beschäftigte Arbeiter wurden von dem Feuer ergriffen. Während sich der eine, ein junger Mann, noch lebensgefährlicher Verbrennungen noch ins Krankenhaus brachte, überlebte der andere, der hiesige Arbeiter Ernst Schmiebel, 39 J. wohltaunlich in dem brennenden Gebäude liegen und verlor fast vollständig. Die Verletzung erfolgte, nachdem die herbeigerufenen hiesigen Feuerwehre den Brand gelöscht hatten, und auch nur gerüstet geborgen werden. Die Tätigkeit der Feuerwehre war außerordentlich erschwert durch das Fehlen des Wassers, auf das trotz vor kurzem schon hingewiesen haben. Die ersten Löscharbeiten wurden mit Wasser bewerkstelligt, das aus einer in der Nähe liegenden Zangebe in einem herbeigeschleppt werden mußte und die Feuerwehre brauchte ein paar hundert Meter Schlauchleitung bis zum nächsten Hydranten.

Dieses erneute Unglück veranlaßt uns, erneut an die Gewerkschaften des Erzgebirges zu richten, für größere Sicherheitsmaßnahmen im Feuerwerksbetriebe Sorge zu tragen zu wollen. Vor allem muß auch dem Besitzer der Feuerwerksfabrik die Pflicht auferlegt werden, daß er sich selbst mehr um seinen Betrieb kümmert. Es ist oft vorgekommen, daß er sich wiederum nicht hat sehen lassen, und die jungen Leute, die das Unternehmen meist nur beschäftigt, waren fast gänzlich ohne Aufsicht. Wenn die Jugend dann die notwendige Vorrichtung beim Umgang mit dem Pulver außer Acht läßt - und man weiß, wie leicht das geschieht - dann sind solche bedauerlichen Unglücksfälle schier unermesslich.

*** Kinderauflage.** Wie in früheren Jahren, so sollen auch in den diesjährigen Ferien für die Kinder der Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins einige Ausflüge stattfinden. Damit bei den so unangenehmen Hissen die nötigen Vorkehrungen getroffen werden, haben sich eine Reihe von Genossinnen bereit erklärt, diese zu übernehmen, damit die Eltern unbesorgt sein können. Es sollen, um unnötige Ausgaben zu vermeiden, die Ausflüge nur dorthin stattfinden, wo Ausgaben sich nicht nötig machen und nur der nötige Wagnersort mitgebracht zu werden braucht. Der erste Tagesausflug soll am Dienstag, den 27. Juli, nach der Gegend stattfinden. Treffpunkt für 8 Uhr, für die Kinder aus dem Südbiertel an der Klaustraße, für die aus dem Nordviertel an gleicher Stelle auf dem Weidenweg. - Die Genossinnen, die sich für die Aufsicht zur Verfügung gestellt haben, werden gebeten, sich zur angegebenen Zeit einzufinden.

*** Eine Milchpreiserhöhung** steht für Halle abwärts bevor. Die Milch erheben wir von Herrn Reinhold Lorenz, Bismarckstr. 23, der uns eine Zusage übermitteln, worin er meint, „es laie eine dringende Notwendigkeit, die Bevölkerung über die Ursachen der kommenden Milchpreiserhöhung zu unterrichten.“ Wenn Herr Lorenz recht unterrichtet ist, wird der demnächst festzusetzende Milchpreis von 30 Pf. für das Liter, die in Leipzig gezahlt werden, nicht allzuweit entfernt sein. Es wird höchste Zeit, daß der Magistrat einen angemessenen Höchstpreis für Milch festsetzt und für die weitere Versorgung der Einwohner mit dem so notwendigen Lebensmittel Südbühlerfelds sogleich Vorkehrungen trifft.

*** Ueber Zufuhrmarken für Arbeiter** macht der Magistrat heute bekannt:

Die Bestimmung in unserer Bekanntmachung vom 9. Juli 1915, nach der jeder über 12 Jahr alte Einwohner mit einem eigenen jährlichen Arbeitsbescheinigungsbuch zu 2000 Mt. wofür eine Zufuhrmarken erhält, ist vielfach irrig ausgelegt worden. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß nur diejenigen über 12 Jahr alten Arbeiter, die einen Vertrag mit Zufuhrmarken befristet sind, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, aus diesem ein Einkommen von unter 2500 Mt. beziehen und sich hierüber ausweisen können.

Personen des erwähnten Alters, die nicht erstverheiratet sind, haben daher keinen Anspruch auf Zufuhrmarken. Aufträge auf Bewilligung von Zufuhrmarken sind in der zuständigen Wohnortmarkenabgabestelle zu stellen.

Unser am Donnerstag geäußerte Ansicht war also irrig; in Halle werden, entgegen der Meinung in anderen Städten, die Zufuhrmarken ausnahmslos für alle Arbeitskräfte verabreicht, die weniger als 2500 Mt. verdienen, nicht nur für solche, die überhaupt schwer arbeiten.

*** Die Geschäftsbüro eines Lebensmittelhändlers.** Im Anschluß an unsere gestrige Darlegungen zum Thema Lebensmittelwucherer wollen wir heute noch eine Feststellung machen. Der Händler Moosdorf aus Reag fühlt sich bedrückt über die Nennung seines Namens in einem Artikel gegen den Lebensmittelwucherer, den wir am Dienstag veröffentlichten. Daraus haben wir zu erklären, daß wir ihn gar nicht des Wunders gesehen, sondern lediglich an Hand einer Schilderung seiner Geschäftsbüro angeheuert haben, daß bei dem Händler Moosdorf leitet. Herr Moosdorf zählt den Bauern die geforderten hohen Preise für Eier, Butter, Käse und andere Lebensmittel, um lästige Kontrurreisen aus dem Felde zu schlagen, vielleicht noch mehr, weil er weiß, daß die belagerten Kaufmänner bezahlen, was er verlangt. Die Folge davon ist Preissteigerung für den Endverbraucher, was nicht im Interesse der Kaufleute. Er irrt; ganz so „unehrlich“ sind wir nicht, wie er glaubt. Wir verfolgen die Spuren der Lebensmittelwucherer bis zu Lande, bis an die Quelle. Als der Schreiber dieser Zeilen kürzlich in der Rauenfelder Gegend auf Bauernhöfen nach Eiern verlangte und erwidert, als ihn 9 Mt. für die Dandol abgezählt wurden, der erhielt er wiederholt zur Antwort: „Da geben wir Sie Ihnen billig; von Moosdorf bekommen wir noch mehr!“ Wir meinen, das dürfte genügen an dem übermäßigen Preissteigerung für Lebensmittel, falls in mitzuteilen. Es gibt aber große Profiteure, die, von uns gar nicht behauptet werden.

*** Anträge an Kriegshinterbliebenenversorgung.** Die Hinterbliebenen der gefallenen oder an Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen erkrankten Teilnehmer am gegenwärtigen Feldzuge werden vom Magistrat darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Kriegspensions-, Kriegsdienst- und Kriegsalternativen im Volksblatt eingeleitet werden. Die Anträge sind am 1. August 1915, bis zum 1. September 1915, bei der Kriegshinterbliebenenversorgung zu stellen, und werden dort erteilt.

*** Das Konzert des Arbeiter-Sängerkorps**, das gestern im Olympia-Theater stattfand, sollte nach dem Programm in letzter Stunde entfallen. Das Konzert findet nunmehr nächste Woche Donnerstag statt; die gelösten Karten behalten Gültigkeit.

*** Besatzung des bei der Bombardierung von dem Besatzung der 1. Div. 3. Infanterie-Regiment Nr. 66, Besatzung der 1. Div. 2. Infanterie-Regiment Nr. 2, 5. und 9. Infanterie-Regiment Nr. 4, Besatzung des 4. Infanterie-Regiment Nr. 1, Besatzung des 1. Infanterie-Regiment Nr. 4 des 4. Korps; überplanmäßige Besatzung 4 des 4. Korps.**

*** Nach der Wählung des Oberleiters des Arbeitervereins in der Heimat** enthält das neueste Arbeiterblatt folgende neue Bestimmungen: Die Ausübung von Ämtern zur Wählung in die Heimat um, ist für die Monate Juli-August-September nicht gestattet. Der Erlaß vom 26. Juni 1915 tritt hierdurch bis auf Weiteres außer Kraft. Eine weitere Verordnung bezieht sich auf die Wählung der Mitglieder für den Ersatz von Militärpersonen aller Grade ist bis auf weiteres in jedem Einzelfalle nach dem Abgehen, wenn der Tod durch eine im Felde ausgehende Krankheit eintritt.

*** Der Direktor des Instituts für Tierärztliche, der ostpreussische Professor an der Göttinger Tierärztlichen Hochschule Dr. Oskar F. Böhm,** hat einen Ruf als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. v. Nathusius nach Halle erhalten und angenommen. Professor Böhm wird sein neues Amt am 1. August 1915, mit der Leitung des Landesveterinärinstituts eröffnet. Der Tierärztliche Verein der Provinz hat die Besetzung des Amtes mit dem Beginn des bevorstehenden Wintersemesters übernommen.

*** Zur Fahrpreiserhöhung für Ferienlokale** hat die Staatsbahnverwaltung folgenden beachtenswerten Bescheid erteilt: Der Begriff „Ferienlokale“ ist nicht so eng aufzufassen, daß darunter nur eine größere Ansammlung von Kindern verstanden werde. Die Fahrpreiserhöhung sollte auch für die Ferienlokale gelten, die von den Eltern in freien Wohnstätten genützt werden, wenn im übrigen die Bedingungen des Tarifs erfüllt, insbesondere die Kosten der Entsendung ganz oder teilweise von Wohlfahrtsvereinen oder Verbänden getragen werden.

*** Aus dem Zoologischen Garten.** Die interessante Wödenfamilie in dem Parkgebäude wurde vor einiger Zeit von einem unbekannten und sehr niedrigen, aber sehr hübschen, überfallenen; eines der Jungen war kurzlos verstorben und die Mutter, die Silbermöde, welche die Jungen wahrcheinlich verteidigen wollte, darat am Kopf abgestochen, daß sie ihren Verletzungen erlag. Erstreckt wurde haben sich die beiden überlebenden Jungen unter dem Schutze und der Führung des Vaters so gut ermittelte, daß sie in den sechs Wochen ihres Erdenlebens nahezu die Größe der Eltern erreicht haben. In die Tiere vor weiteren Angriffen zu bewahren, wurden sie in dem Gehege neben den Wäberräten untergebracht, die sehr von Tag zu Tag vertraut geworden sind und sich sehr an die verschiedenen Naturzustände gewöhnt, am Wasser spielen. Der kleine Erzieher, der vor einiger Zeit von der Mutter weggenommen wurde, damit diese im Interesse weiterer Nachzucht wieder mit dem Männchen vereinigt werden konnte, befindet sich im Außengehege des Schimpansenhauses, das sich nach der einzigen Kinder zur Erholung bei Verenden über eine Veranda abgeben und erfreut nun auf und jung durch sein brillantes Spiel. Die Silbermöde, die bisher in dem Glasgast im Schimpansenhaus untergebracht waren, befinden sich jetzt tagtäglich auf der Weide vor dem Hauptgebäude. Die größten dunklen Exemplare sind Zwergschimpansen aus Zentralafrika, die etwas kleineren Exemplare sind Zwergschimpansen aus Madagaskar und die hellen Tiere sind südeuropäische Landschliefer.

*** Bühnenplan des Freilichttheaters.** Am Montag, den 26. Juli, bleibt das Theater geschlossen. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, wird die Aufführung des Lustspiels „Die drei Schwestern“ gegeben. Die Aufführung des Lustspiels von Karl Maria von Weber. Die Preise erhöhen sich bei der Aufführung von Preciosa um 0,50 Mt. pro Platz.

*** Thalia-Theater.** Der große Erfolg, den das Submermanns moderne Schauspiel „Die drei Schwestern“ in seiner diesjährigen Aufführung im Thalia-Theater hatte, veranlaßt die Leitung, die am Sonntag, den 26. Juli, abends 8 1/2 Uhr, zu veranstalten. Die Aufführung des Lustspiels von Karl Maria von Weber. Die Preise erhöhen sich bei der Aufführung von Preciosa um 0,50 Mt. pro Platz.

*** Kriegsbewunderten-Vereine im Apolloteater.** Um den Kriegsbewunderten der hiesigen Gegend eine Sonntagsgesellschaft zu machen, hat die Direktion in einer Extravorstellung am Sonntag nachmittag 3 Uhr, in das Apolloteater eingeladen. Zur Aufführung gelangt die Operette „Die drei Schwestern“ von Karl Maria von Weber. Die Preise erhöhen sich bei der Aufführung von Preciosa um 0,50 Mt. pro Platz.

*** Wer ist Eigentümer?** Bei einer der Heilener verdächtigen Person sind zwei Fahrkarten festgestellt worden, die vermutlich auf die Dampfschiffe betreffen. Es sind ein auf erhaltenes Fahrkart Mark Corona Nr. 150 805 und Frankfurt 640 182. Letzteres hat gelbe Fäden. Als gefolien sind diese Fahrkarten über Bescheinigung nach nicht angemeldet. Personen, denen innerhalb der letzten drei Monate Fahrkarten gelb gefolien worden sind, werden ersucht, ihre Bescheinigung bei der Kriminalpolizei, Zimmer 87, nachmittags bis 6 Uhr einzuweisen.

*** Vereins- und Vergnügungskalender.**
Zoologischer Garten. Morgen, Sonntag, ist nachmittags 3 Uhr Konzert vom Göttinger-Direktor, abends 7 1/2 Uhr Konzert des Stadtheaters. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 30 Pf., für Kinder 20 Pf. Militär ohne Charge zählt vormittags 10 Pf., nachmittags 20 Pf.
Wahlfeldtheater. Morgen ist Linnies letzter Sonntag. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn behauptet wird, daß die beliebte Wäberräten vielen Besuchern durch ihren gelunden Humor aufheiternde Stunden in dieser so ernten und ärmlichen Zeit gegeben hat, und sie allen denen, die in der Woche keine Zeit haben, der Besuch der morgigen letzten Sonntagsvorstellung bestens empfohlen, zumal der Abschiedsplan an Reichhaltigkeit und Gediegenheit nichts zu wünschen übrig läßt. Die Tageskasse ist Sonntag von 10 Uhr ab ununterbrochen geöffnet. Für Kommende ist eintritt in die Direktion unterem einheimischen Preis zum einen Ehrenabend bewilligt.

*** Olympia-Park, Werderstraße 74.** Morgen, Sonntag, haben sich wiederum zwei Kapellen vereinigt, die Sallische Kapelle und das Wäberräten-Orchester, und konzertieren unterbrochen von nachmittags 1/4 abends 11 Uhr bei nur 10 Pfennig Eintritt. Soldaten sowie Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

*** Der Kampf des Arbeiter-Sängerkorps**, das gestern im Olympia-Theater stattfand, sollte nach dem Programm in letzter Stunde entfallen. Das Konzert findet nunmehr nächste Woche Donnerstag statt; die gelösten Karten behalten Gültigkeit.

*** Anträge an Kriegshinterbliebenenversorgung.** Die Hinterbliebenen der gefallenen oder an Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen erkrankten Teilnehmer am gegenwärtigen Feldzuge werden vom Magistrat darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Kriegspensions-, Kriegsdienst- und Kriegsalternativen im Volksblatt eingeleitet werden. Die Anträge sind am 1. August 1915, bis zum 1. September 1915, bei der Kriegshinterbliebenenversorgung zu stellen, und werden dort erteilt.

*** Das Konzert des Arbeiter-Sängerkorps**, das gestern im Olympia-Theater stattfand, sollte nach dem Programm in letzter Stunde entfallen. Das Konzert findet nunmehr nächste Woche Donnerstag statt; die gelösten Karten behalten Gültigkeit.

*** Anträge an Kriegshinterbliebenenversorgung.** Die Hinterbliebenen der gefallenen oder an Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen erkrankten Teilnehmer am gegenwärtigen Feldzuge werden vom Magistrat darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Kriegspensions-, Kriegsdienst- und Kriegsalternativen im Volksblatt eingeleitet werden. Die Anträge sind am 1. August 1915, bis zum 1. September 1915, bei der Kriegshinterbliebenenversorgung zu stellen, und werden dort erteilt.

*** Das Konzert des Arbeiter-Sängerkorps**, das gestern im Olympia-Theater stattfand, sollte nach dem Programm in letzter Stunde entfallen. Das Konzert findet nunmehr nächste Woche Donnerstag statt; die gelösten Karten behalten Gültigkeit.

*** Anträge an Kriegshinterbliebenenversorgung.** Die Hinterbliebenen der gefallenen oder an Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen erkrankten Teilnehmer am gegenwärtigen Feldzuge werden vom Magistrat darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Kriegspensions-, Kriegsdienst- und Kriegsalternativen im Volksblatt eingeleitet werden. Die Anträge sind am 1. August 1915, bis zum 1. September 1915, bei der Kriegshinterbliebenenversorgung zu stellen, und werden dort erteilt.

*** Das Konzert des Arbeiter-Sängerkorps**, das gestern im Olympia-Theater stattfand, sollte nach dem Programm in letzter Stunde entfallen. Das Konzert findet nunmehr nächste Woche Donnerstag statt; die gelösten Karten behalten Gültigkeit.

*** Anträge an Kriegshinterbliebenenversorgung.** Die Hinterbliebenen der gefallenen oder an Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen erkrankten Teilnehmer am gegenwärtigen Feldzuge werden vom Magistrat darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Kriegspensions-, Kriegsdienst- und Kriegsalternativen im Volksblatt eingeleitet werden. Die Anträge sind am 1. August 1915, bis zum 1. September 1915, bei der Kriegshinterbliebenenversorgung zu stellen, und werden dort erteilt.

